

B.12

Mittelalter und Frühe Neuzeit

Die Reformation Martin Luthers – Beschleuniger politischer und gesellschaftlicher Umbrüche?

Daniel Röhrig



© RAABE 2024

Bild: Julius Hübner/Gemeinfrei/Wikimedia Commons

Die Lernenden setzen sich mit den politischen, religiösen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Übergangszeit vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit auseinander. Zentral ist dabei die Reformation mit ihren Implikationen auf Politik und Gesellschaft. Dieser Umbruch der Frühen Neuzeit wird als vielschichtige Bewegung behandelt. Zahlreiche Schlüsseldokumente werden in einem umfassenden Einblick in diese Epoche und ermöglichen den Aufbau und die Festigung fachlicher Kompetenzen.

Auf einen Blick

Humanismus und neues Staatsverständnis

- M 1 Humanismus – Die Entdeckung des Individuums
 M 2 Ein neues Macht- und Staatsverständnis

Heiliges Römisches Reich deutscher Nation

- M 3 Das Heilige Römische Reich deutscher Nation – Fruchtbarer Nährboden für Veränderungen?
 M 4 Kontinuität und Umbruch: Religion und Politik im „Vorabend der Reformation“
 M 5 Das Heilige Römische Reich und die Bundesrepublik – Unterschiede und Kontinuitäten

Reformation

- M 6 Die Reformation – Ende der Mittelalterlichkeit? Glaubenseinheit?
 M 7 Martin Luther – Rebell oder Bewahrer?
 M 8 Luthers Kritik an den Zuständen der Kirche
 M 9 Die Lehre der zentralen Reiche und das Recht auf Widerstand gegen eine tyrannische Obrigkeit

Bauernkriege

- M 10 Die Bauernkriege – Fragestellung traditioneller Herrschaft?

Fürstenerkennung und Augsburger Religionsfrieden

- M 11 Das Augsburger Bekenntnis und der Schmalkaldische Bund
 M 12 Der Augsburger Religionsfrieden – Ein gerechter Frieden?

Reformationsvoranschlag

- M 13 „Die Reformation – Grundtatsache der deutschen Geschichte“

Ein neues Macht- und Staatsverständnis

M 2

Aufgaben

1. Sammeln Sie in der Klasse, was Ihrer Meinung nach eine gute Herrscherin / einen guten Herrscher ausmacht (Eigenschaften, Moral und Werte).
2. Geben Sie wieder, zu welchen Eigenschaften Machiavelli¹ einem Fürsten rät und wie er seinen Rat begründet (a).
3. „Ein kluger Machthaber kann und darf daher sein Wort nicht halten, wenn ihm dies zum Schaden gereichen würde und wenn die Gründe weggefallen sind, die ihn zu seinem Versprechen veranlasst haben.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage Machiavellis.
4. Arbeiten Sie Thomas Hobbes Grundannahmen zum Urzustand des Menschen Stichpunktartig heraus (b).
5. Erläutern Sie, was Thomas Hobbes unter einem Staat versteht und wie die Souveränität zustande kommt.
6. Die Theorie Thomas Hobbes' ist eng verbunden mit dem Aufstieg des besitzenden Bürgertums und dessen gesellschaftlicher Bedeutung in England des 16. Jahrhunderts. Überprüfen Sie diesen Zusammenhang.

a) Niccolò Machiavelli und die Macht der Fürsten

An der Schwelle zur Frühen Neuzeit beginnt sich ein neues Verständnis des Staates und der Politik herauszubilden. Die mittelalterliche Vorstellung der Monarchie und der göttlichen Ordnung verblasst in dem Maße, wie das Christentum seine allein verbindliche moralische Macht einbüßt. Nicht Tugend und Moral, sondern Macht und Interessen bestimmen nun die Ziele des Staates, wie es insbesondere in Italien der Renaissance zu Tage trat.

Niccolò Machiavelli aus Florenz gilt als einer der bedeutendsten politischen Denker seiner Zeit. In seiner Schrift *Il Principe* (*Der Fürst*) gibt er den Herrschern seiner Zeit Ratschläge. Mit der Schrift versuchte Machiavelli nicht nur an den Ansehen bei den Medici, der in Florenz herrschenden Familie, zu gewinnen, sondern diese auch dazu zu motivieren, das zerrissene Italien unter ihrer Vorherrschaft zu vereinen. Seine Ansichten beruhen jedoch auch auf einem zutiefst pessimistischen Menschenbild.

Von den Menschen kann man im allgemeinen sagen, daß sie undankbar, wankelmütig und verlogen, heuchlerisch, ängstlich und raffgierig sind. Solange du ihnen Vorteile verschaffst, sind sie dir ergeben und bieten dir ihr Blut, Habe, Leben und Söhne, wenn [...] die Not ferne ist. Rückt sie aber näher, so empören sie sich. Ein Herrscher, der ganz auf ihre Versprechungen baut und sonst keine Vorkehrungen trifft, ist verloren. [...] Auch haben die Menschen weniger Scheu, gegen einen beliebten Herrscher vorzugehen als gegen einen gefürchteten; denn Liebe wird nur durch das Band der

1 Niccolò Machiavelli (1469–1527): italienischer Dichter, Diplomat und Philosoph

M 7 Martin Luther – Rebell oder Bewahrer?

Aufgaben

1. Sammeln Sie Ihr Vorwissen zu Luther und seinem Wirken in einem Brainstorming.
2. Beschreiben Sie die beiden zeitgenössischen Luther-Darstellungen.

Zeitgenössische Bilder von Martin Luther



Martin Luther als Heiliger (nach 1529)

Dieser Holzschnitt ist beispielhaft für die Luther-Portraits, welche vor und nach dem Reichstag zu Worms 1521 publizierten. Er stellt Luther als göttlich erleuchteten Heiligen dar. Holzschnitt von Hieronymus Hopper (ca. 1520/23), nach 1519.

Bild: © Germanisches Nationalmuseum



Siebenköpfiger Luther (1529)

Die polemische Darstellung diente als Titelbild für Johannes Cochlaeus' Pamphlet „Sieben Koeöpfe Martini Luthers“. Jeder der Köpfe trägt einen anderen Titel: Doctor, Martinus, Luther, Ecclesiast, Schwirmer [Schwärmer], Visitirer, Barrabas (ein im Neuen Testament erwähnter verurteilter Aufrehrer und Mörder). Luther wird karikiert und als Antichrist diffamiert (die siebenköpfige Bestie der Apokalypse).

Bild: Johannes Cochläus, Public domain, via Wikimedia Commons

M 9 Die Lehre der zwei Reiche und das Recht auf Widerstand gegen eine tyrannische Obrigkeit

Aufgaben

1. Geben Sie Luthers Auffassung über das Verhältnis von Obrigkeit und Untertanen in eigenen Worten wieder (a).
2. Stellen Sie dar, wie sich Luthers Lehre anwenden lässt, um Kritik an der Obrigkeit und Widerstand gegen diese zu delegitimieren.
3. Begründen Sie, ob sich aus Calvins¹ Lehre (b) ein uneingeschränktes Recht auf Widerstand ableiten lässt.
4. Der Calvinismus hat in den Niederlanden maßgeblich zur republikanischen und kapitalistischen Entwicklung beigetragen. Informieren Sie sich über die Gründungsgeschichte der Niederlande und erläutern Sie, warum die Reformation dort am tiefsten als etwa in Deutschland.

a) Martin Luther über das Verhältnis von Obrigkeit und Untertan

Hier müssen wir Adams Kinder und alle Menschen in zwei Teile teilen: die ersten zum Reich Gottes, die andern zum Reich der Welt. Die zum Reich Gottes gehören, das sind alle Rechtgläubigen in Christus und unter Christus. [...]

Nun siehe, diese Menschen bedürfen keines weltlichen Schwerts noch Rechts. Und wenn alle Welt Rechte hätte, das ist rechte Gläubige wären, so wäre kein Fürst, König, Herr, Schwert noch Recht notwendig oder von Nutzen [...]

Zum Reich der Welt oder unter das Gesetz gehören alle, die nicht Christen sind. [...]

5 Deshalb hat Gott die zwei Regimente vorordnet: eines geistliches, welches durch den heiligen Geist Christen und fromme Leute macht, unter Christus, und das weltliche, welches den Unchristen und Bösen wehrt, daß sie gegen ihren Willen äußerlich Friede halten und sein müssen. [...]

2 Deshalb muß man diese beiden Regimente mit Fleiß voneinander scheiden und beides bleiben lassen: eines, das fromm macht, das andere, das äußerlich Frieden schaffe und bösen Werken wehret. [...]



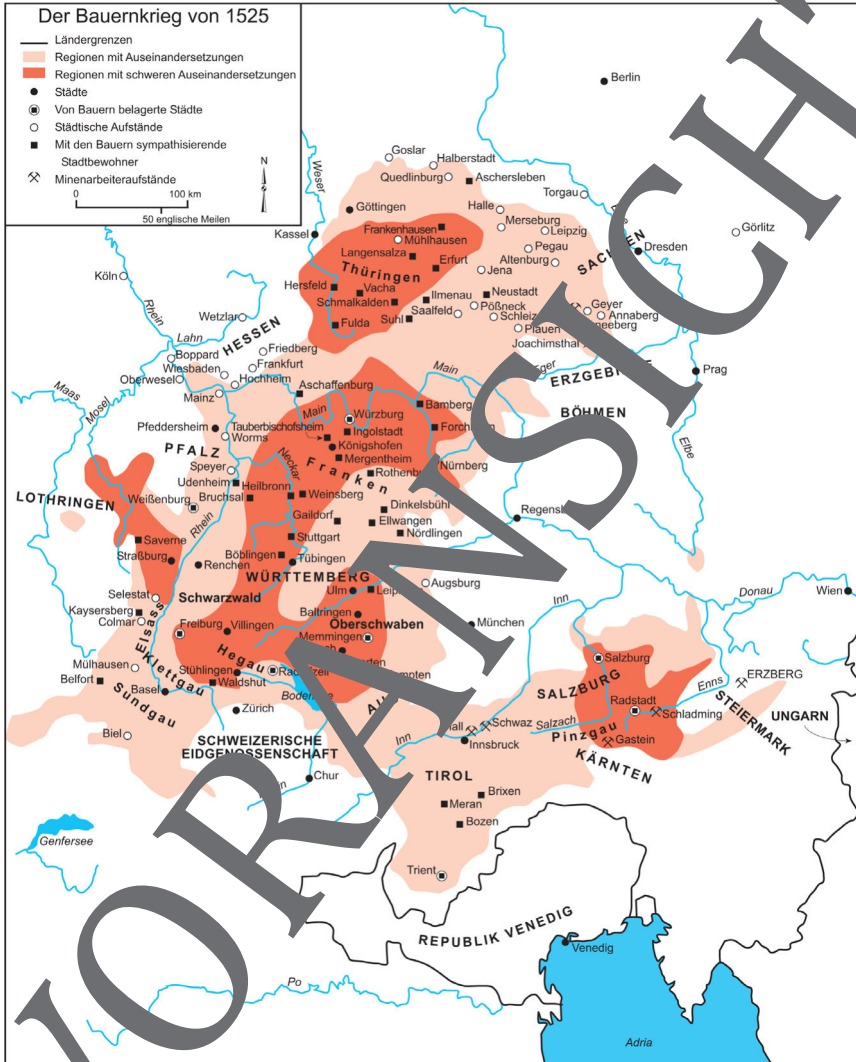
Statue von Martin Luther auf dem Marktplatz von Wittenberg

Bild: OTFW Berlin/CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons

© RAABE 2024

1 Johannes Calvin (1509–1564): Theologe und einflussreicher Reformator

c) Karte zum Bauernkrieg



© RAABE 2024

Karte: Peter Blickle, *The Revolution of 1525*, translated by Thomas A. Brady, Jr., and H.C. Erik Midelfort. Baltimore, 1981, Johns Hopkins University Press, 1981, Map 1. Digital version by Mapping Solutions, Alaska, 2009, online at https://ghdi.ghi-dc.org/map.cfm?map_id=3667 [letzter Abruf: 16.09.2024].

Der Augsburger Religionsfrieden – Ein gerechter Frieden?

M 12

Aufgaben

1. Fassen Sie die Auszüge aus dem Augsburger Religionsfrieden (a) in eigenen Worten zusammen.
2. Der Religionsfrieden schreibt ein *ius reformandi*, ein Recht auf Reformation/Bekenntniswechsel fest. Begründen Sie, inwiefern dieses Recht für die Landesfürsten und die Untertanen gilt.
3. Das Recht der freien Bekenntniswahl der Landesfürsten wurde später auf die Formel *cuius regio, eius religio* (wessen Gebiet, dessen Religion) gebracht. Erörtern Sie, ob dies ausreichte, um ein dauerhaftes friedliches Nebeneinander der Konfessionen zu gewährleisten.
4. Arbeiten Sie aus den Positionen der Historikerin (b) und des Historikers (c) Sachargumente zur Bewertung des Religionsfriedens heraus.
5. Bewerten Sie, ob der Augsburger Religionsfrieden als eine gerechte Friedensordnung betrachtet werden kann.

Infotext

Nachdem Kaiser Karl V. 1544 Frieden mit Frankreich geschlossen und 1545 einen Waffenstillstand mit dem Osmanischen Reich erwirkt hatte, konnte er in die Offensive gegen die evangelischen Reichsstände gehen. Er verpflichtete die protestantischen Reichsstände, am Trienter Konzil teilzunehmen und schloss ein Bündnis mit dem Papst, mit Bayern und dem evangelischen Herzog Moritz von Sachsen, dem er die Kurwürde seines Vetters Johann Friedrich von Saalfeld in Aussicht stellte. Es kam zum Krieg, den die kaiserliche Allianz gewann. Auf dem Augsburger Reichstag von 1547/48 versuchte Karl, seinen Erfolg politisch zu sichern, insbesondere den Wechsel der sächsischen Kurwürde. Doch Moritz von Sachsen wechselte zurück ins protestantische Lager, da er und andere Reichsfürsten eine Übermacht des Kaisers fürchteten. Der Schmalkaldische Krieg hatte also nichts an der Situation geändert. Karl V. zog sich angesichts dessen immer mehr zurück und ließ seine Ämter nieder. Die Verhandlungen eines Religionsfriedens auf dem Reichstag zu Augsburg 1555 führte sein Bruder Ferdinand I., der seinem Bruder 1558 als Kaiser nachfolgte. Ergebnis der Verhandlung war der wegweisende Augsburger Religionsfrieden.

Autoren: text.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

